

Dänischer Export, Bonner Beste, desgleichen die Gurkenforten Grochitzer von 3 Züchtern, (Schröder-Naumburg, Ziemann und Mohrenweiser). — Bei Warz-Gispersleben wurden Buschbohnen zum Grünpflücken in folgenden Sorten versuchsweise angebaut. Hinrichs weiße Riesen mit Faden und ohne Faden, Sara mit Faden und ohne Faden und schließlich Konserva. Sellerie wurde ebenda in den Sorten Prager Riesen, Imperator, Magdeburger Markt und Alabafter versuchsweise angepflanzt und außerdem die unter Schlössel-Gispersleben angeführten Stangenbohnenforten. H. Schade-Gispersleben führt einen Gurkendüngungsversuch und einen Weißkohlversuch mit folgenden Spätsorten durch: Amager, Westfalia, Braunschweiger und Magdeburger. —

An die Besichtigungsfahrt schloß sich eine Sitzung in der Ressource-Erfurt an, wo sich Gartenbauinspektor Nicolaisen-Calbe (Leiter der provinziälsächsischen Versuchsfelder in Calbe) über die technische und kulturelle Durchführung der hiesigen

Standesarbeit

Reformen im Gartenbau in Preußen

Am 4. September d. Js. fand im Preußischen Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten unter dem Vorsitz des Herrn Ministerialrat Weil und in Anwesenheit des Herrn Gartenbaudirektors Feininger eine Besprechung verschiedener beruflicher Fragen statt. Hierzu waren Vertreter der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer und der interessierten Verbände geladen. Für den Reichsverband der Deutschen Gartenbaubeamten war der Leiter unserer Landesgruppe Brandenburg, Kollege Gartenamtsleiter Martin-Berlin abgeordnet. Die Kateb war durch den Leiter des Gartenbauausschusses, Koll. Lötter und den Geschäftsführer der Kateb, Koll. Schwerin vertreten. Die Verhandlung erstreckte sich auf eine ganze Anzahl gerade für die Gartenbau- und Friedhofsbeamten grundsätzlich wichtiger Punkte. Der einheitlichen Auffassung wegen und um mit unserer Spitzenorganisation konform zu gehen, veröffentlichen wir deren Bericht hierüber:

1. Änderung der Bezeichnung „gepr. Obergärtner“ in „gepr. Gartenmeister“.

Der Änderung wurde von fast allen Vertretern zugestimmt. Der Vertreter der gartenbaulichen Arbeiter machte jedoch seine Zustimmung davon abhängig, daß Erleichterungen der Prüfung zugestanden würden, um auch den weniger theoretisch, jedoch gut praktisch Vorgebildeten das Bestehen der Prüfung zu ermöglichen.

Der Vorschlag der Kateb, beide Punkte unabhängig von einander zu behandeln, fand Zustimmung. Das Ergebnis der Besprechung wurde dementsprechend wie folgt zusammengefaßt:

1. Der Änderung der Bezeichnung „gepr. Obergärtner“ in „gepr. Gartenmeister“ wird zugestimmt.
2. Es bleibt weiteren Verhandlungen vorbehalten, die Prüfungsbestimmungen einer eingehenden Durchsicht zu unterziehen und Änderungsvorschläge aufzustellen.

2. Zusammensetzung der Prüfungsausschüsse.

Infolge mehrerer Eingaben wurde die Zusammensetzung der bei der Hauptlandwirtschaftskammer bestehenden Ausschüsse für Ausbildung und Prüfungen einer eingehenden Besprechung unterzogen. Der Vertreter der Hauptlandwirtschaftskammer teilte die Grundsätze für die Zusammensetzung mit und erläuterte sie. Den Grundsätzen wurde im allgemeinen zugestimmt, jedoch wurde statt der von Fall zu Fall erfolgenden Zusammensetzung der Ausschüsse eine etwas stabilere Form gewünscht, wobei auch Angestellte und Beamte als ständige Mitglieder zu berücksichtigen wären.

Versuche befriedigt ausspricht; er mahnt jedoch zu einer vorsichtigen und guten Überntung, zumal dies z. B. bei Tomaten täglich geschehen muß, was bekanntlich bei landwirtschaftlichen Früchten nicht nötig ist. Nicht minder wichtig ist, daß alle Sorten auch im gleichen Reifestadium geerntet werden, daß falsche Pflanzen, besonders bei Sellerie, vor der Ernte auszuscheiden sind.

In der Aussprache werden Versuche mit Blumenkohlforten gewünscht und von den Firmen: F. C. Heinemann, Döring & Czékalla-Hochheim zugesagt; die Zahl der in Vorschlag zu bringenden Sorten bezw. Herkünfte darf 7 nicht übersteigen.

Mit dem Dank des Herrn Nicolaisen an die Versuchsleitung (Dr. Thienemann, Direktor der Landwirtschaftsschule Erfurt) und die Versuchsansteller für die gute und saubere Durchführung der Versuche wurde die Sitzung geschlossen. P. S.

3. Gärtnerisches Fortbildungsschulwesen.

Es wurde von den Herren Vertretern des Ministeriums ein Überblick über die augenblicklichen Verhältnisse auf diesem Gebiete gegeben. Allgemein wurde den Bestrebungen zugestimmt, die Gartenbaulehrlinge in besonderen gärtnerischen Berufsschulen fortzubilden, obgleich mancherlei Schwierigkeiten dabei zu überwinden seien. — Hierbei wurde auch die Frage der Berufsschullehrer erörtert. Die Katebvertreter wünschten, daß entsprechend der Regelung für die allgemeinen Berufsschulen auch die Lehrer der gärtnerischen Berufsschulen in erster Linie aus den Absolventen der höheren Gartenbaulehranstalten (nicht der Hochschule) hervorgehen müßten. Dieser Vorschlag wurde lebhaft unterstützt, insbesondere auch von dem Vertreter der Hauptlandwirtschaftskammer.

4. Vereinheitlichung der Gartenbaulehranstalten.

Auf Wunsch der Katebvertreter wurde dann noch über die Vereinheitlichung der Gartenbaulehranstalten gesprochen. Herr Schwerin gab einen Überblick über die Tätigkeit der Kateb auf diesem Gebiete, schilderte die Nachteile, die durch die jetzige Verschiedenheit der Eintrittsbedingungen, der Ausbildungsdauer, der Lehrpläne und der Prüfungsbezeichnungen in den einzelnen Ländern, ja sogar innerhalb desselben Landes (Preußen), hervorgerufen würden, und bat das Ministerium, dieser Frage näher treten zu wollen. Die Kateb würde das erforderliche Material zur Prüfung dieser Frage zur Verfügung stellen und bestimmte Vorschläge für die Vereinheitlichung vorlegen.

Diese Anregung wurde von den Vertretern des Ministeriums und der Hauptlandwirtschaftskammer sowie der Verbände sehr begrüßt; die Frage soll in einer späteren Besprechung eingehend erörtert werden.

Zum Schluß dankte Herr Ministerialrat Weil den erschienenen Verbandsvertretern für ihre Mitarbeit und stellte weitere Besprechungen über schwebende gärtnerische Fragen in Aussicht. Lötter.

Die Vergebung von Neuanlagen

Von geschätzter Seite geht uns eine Meinungsäußerung über das obige, die Gemüter bewegende Thema zu, die wir unseren Mitgliedern nicht vorenthalten möchten, die aber durch ihren Freimut zur Klärung beiträgt.

In Heft Nr. 4 vom April 1930 des „Behörden-Gartenbau“ fand ich einen Artikel „Vergabung öffentlicher Arbeiten an freischaffende Gartenausführende“. Danach wurde in der Hauptgeschäftsstelle des Reichsverbandes ein Arbeitsauschuß

